

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.36.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; diegen.
zu 20 f. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Wochenblätter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 6 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 87.

Neuenbürg, Montag den 31. Mai 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

dpk. Berlin, den 27. Mai 1915.

Die Akten von Italiens Verrat.

Eine Anzahl diplomatischer Aktenstücke und eine ausführliche Denkschrift über die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien hat soeben das Wiener Ministerium des Aeußern herausgegeben. In der langen Reihe der Dokumente, die Italiens Politik ausführlich schildern, einer Politik, die mit striktem Neutralitäts-Verbrechen begann und mit schamhäftigem Verrat endete, sind auch die Aeußerungen des italienischen Königs enthalten. Die königliche Meinung hat sich danach im Laufe des Krieges ganz erheblich gedreht, und mit Staunen haben wir jetzt erfahren, daß Viktor Emanuel in den ersten Augusttagen Kaiser Franz Joseph seine herzliche freundschaftliche Haltung zu bewahren versprach, „entsprechend dem Dreibündovertrage“. Die Grundpfeiler der italienischen Außenpolitik zeigte ferner Graf Tisza in der letzten Versammlung des Abgeordnetenhauses in Budapest. Der ungarische Ministerpräsident konnte mit Leichtigkeit die lägenhaften Behauptungen des italienischen Ministerpräsidenten Salandra, der die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn aussprach, widerlegen. Niemand hat die Oesterreich-ungarische Regierung beabsichtigt, das Gleichgewicht auf dem Balkan zu erschüttern, die Donaumonarchie hat im Gegenteil erklärt, ausdrücklich erklärt, daß sie keine territorialen Aenderungen wünscht. Ferner lag ihr der Plan nach einer Vorherrschaft auf dem Balkan fern. Am schamhäftigsten aber ist die Behauptung seitens der italienischen Regierung, mit der sie zu sehr später Stunde auf dem Plane erschien, daß die Donaumonarchie den Dreibündovertrag verletzt habe, indem sie nicht Italien von dem Ultimatum an Serbien vor seiner Abgabe unterrichtet habe. Der Artikel sieben des Dreibündovertrags, den Salandra zu diesem Zweck heranzieht, fordert aber nur ein Einvernehmen mit Italien für den Fall einer Aenderung des Status quo auf dem Balkan. Eine solche lag aber durchaus nicht in der Absicht der Oesterreich-ungarischen Regierung. So ist die Politik Italiens von einem Terrorismus beherrscht, der einfach ohne Beispiel dasteht. So hat es sich vollständig und blindlings den Händen der Dreiverbandmächte ausgeliefert und über jeden politischen Anstand hinweggesehen. — Aber keiner wird uns glauben machen, daß das italienische Volk mit dieser Politik einverstanden ist. Wenn uns auch die wahre Volksmeinung vorenthalten oder nur gefärbt gezeigt wird, so hören wir doch tagtäglich wieder, mit welcher Unlust die außerhalb Italiens wohnenden Italiener dem Mobilisierungsbefehl nachkommen, und daß ein großer Teil von ihnen lieber in Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz bleibt, als in diesen schändlich herausgeforderten Krieg zu ziehen. Nicht viel anders ist die Stimmung der großen Volksmasse in Italien selbst. Bauern und Arbeiter veranstalten Demonstrationen gegen den Krieg und widerwillig fahren die eingezogenen Truppen gegen die Grenze. Von einem Volkskrieg kann daher nicht die Rede sein. Will man diesen Krieg beim richtigen Namen nennen, so ist es einfach ein Brigantenzug.

Budapest, 29. Mai. (WB.) Der „Pester Lloyd“ bespricht die gestrige Rede des Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg und sagt: Der italienische Verrat ist im deutschen Reichstage mit Skorpionen gezeichnet worden. Die Rede des Kanzlers war ein fürchtbares Strafgericht. — „Allotman“ schreibt: Der deutsche Reichstag brandmarkte die beispiellose Verfehle und den Vertragsbruch Italiens. Die Worte des Reichskanzlers erfüllen die ganze Welt mit dem Widerhall sittlicher Kraft, deutscher Treue und Entschlossenheit. — Das „Pester Journal“ schreibt: Der

Reichskanzler hat der italienischen Vertragstreue ein Denkmal gesetzt, auf das Italien nicht stolz sein wird. Unvergesslich sind die Worte des Reichskanzlers, daß deutsches Empfinden sich gegen die Mäßigkeit einer solchen ehrovergeffenen Handlungsweise gestraubt habe.

Graz, 30. Mai. Der militärische Mitarbeiter der „Grazener Tagespost“ meldet, wie wir der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen: Überall dort, wo die Italiener an der Grenze mit Infanterie losgingen, wurden sie mit schweren Verlusten zurückgeworfen. An der kärntnerischen Front, wo die Italiener gegen den Bledner mit beträchtlichen Kräften vorgingen, hatten sie nicht den geringsten Erfolg. Ihre in großer Zahl angelegte schwere Artillerie konnte weder hier, noch an der Val Sugana Wirkung erzielen. Im Rückenlande ist ein in breiter Front durchgeführter Vorstoß gegen unsere Vorstellungen an der Nonvalzone und zwischen Görz und Monfalcone glatt abgefallen worden.

Rom, 29. Mai. Laut „Frankf. Zeitg.“ sind in Rom eine englische und eine französische Militärmission angekommen, die bestimmt sind, den Generalstab zu begleiten. Jede Mission wird von einem General geführt.

Berlin, 29. Mai. Aus Lugano meldet das „Berliner Tageblatt“: Von amtlicher Seite erhält der Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ folgende Darstellung der beiden Mailänder Bartholomäus-Nächte: Am 24. Mai, abends um 9 Uhr, rotteten sich Hunderte von Menschen zusammen, deren Rädelsführer Verzeichnisse der in Mailand ansässigen Deutschen auf Grund der Mitteilungen des Einwohnermeldeamts hatten. Andere waren mit Äxten und Petroleumlampen ausgerüstet. Das Festdrummspiel begann an dem in schweizerischem Besitz befindlichen Hotel „Metropole“, dessen Einrichtung völlig ausgeräumt wurde. Jetzt stehen nur noch die nackten Wände. Dasselbe Schicksal erlitten die Geschäftshäuser der Auskunfts-Schimmelpfeng, Filiale Zeiß, Buchhandlung Sperling, Pension Krieger, deren fünf Stockwerke völlig vernichtet wurden. Auch hier wurde das gesamte Mobiliar aus den Fenstern auf die Straße geworfen und angezündet. All dies geschah unter dem Schreul der wütenden Menge, die unablässig brüllte: „Tod den Barbaren“.

Die ganze Torheit des italienischen Krieges wird erst recht klar, wenn man sich vergegenwärtigt, was das italienische Wirtschaftsleben den Deutschen zu verdanken hat. Deutsches Kapital und deutsche Intelligenz haben starken Anteil an der Blüte des modernen Italiens, an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes. Als die drohenden Kriegswolken den italienischen Himmel immer stärker bewölkten, da vertieften die Deutschen in Scharen den ungasflichen Boden. Und mit einem Schlage waren die vielen Fabriken und viele großkaufmännische Geschäfte ihrer Ingenieure und Leiter, ihrer Werkmeister und Angestellten beraubt. Da sah man, wie besonders die Industrie Ober- und Mittelitaliens eine Schöpfung der Deutschen ist. So ist die aufblühende Elektrizitätsindustrie fast ausschließlich durch deutsche Unternehmungen gegründet worden. Italien ist bekanntlich arm an Kohlen. Seinen Bedarf hieran muß es aus Deutschland, zum größten Teile aus England decken. Als Erloy haben die von den großen deutschen Elektrizitätsfirmen gegründeten Werke in großartiger Weise die Wasserkräfte des Landes verwertet. Großer Segen floß dem italienischen Wirtschaftsleben auch durch die vielen italienischen Arbeiter zu, die in Deutschland besonders als Erdarbeiter lohnenden Verdienst finden. Die Auswandererscharen, die mit Beginn des Winters wieder nach Italien zurückkehren, betrug 1910 615 000, 1913 873 000. Ein beträchtlicher Teil davon entfällt auf die Auswanderer nach Deutschland, der größere Teil geht allerdings nach Nord- und Südamerika. Die Beträge, die von diesen fleißigen genügsamen Ar-

beitern jährlich von Deutschland aus nach der Heimat wandern, werden auf eine halbe Milliarde Mark geschätzt. Ein noch viel reicherer wirtschaftlicher Gewinn aber fällt Italien durch den großen Strom von deutschen Vergnügungstouristen, die alljährlich über die Alpen nach dem „Land ihrer Sehnsucht“ fahren. Der Deutsche stellt den weitaus größten Teil zu dem großen Fremdenverkehr, der eine ausgedehnte Fremdenindustrie des Landes mit ungezählten Millionen besucht. Gerade den tiefveranlagten und schwärmerischen Deutschen zog es mit Vorliebe an die blauen italienischen Meeresgestade, in das Märchenland der „Nignon“ mit seinen weißschimmernden Palästen unter ewigblauem Himmel. Das italienische Hotelgewerbe und die Eisenbahnen werden für die folgenden Jahre mit einem Ausfall von rund 800 bis 1000 Millionen Lire zu rechnen haben. Denn die Erbitterung über das treulose Gebahren der Italiener ist desto größer und nachhaltiger, je mehr wir die Heimat dieses Volkes geliebt haben. Der Deutsche wird lieber auf die landschaftlichen Schönheiten des Südens verzichten, als sie mit einem äußerst bitteren und wehen Beigeschmack zu genießen. Er wird auf lange Jahre hinaus keinen Boden dieses „Welschlandes“ betreten. Das italienische Wirtschaftsleben befindet sich schon jetzt im Anfang des Krieges in einer mißlichen Lage. Auch in Italien herrscht eine Lebensmittellücke. Durch die Rüstungsausgaben, die auf 3 bis 4 Milliarden Lire insgesamt zu veranschlagen sind, haben die Staatsfinanzen eine schwere Belastung erfahren. Die Schulden sind jetzt schon auf insgesamt 15 Milliarden angewachsen. Wenn erst einmal Zehntausende auf dem Schlachtfelde verblutet sind, dann werden auch diesem irreführten Volke vielleicht die Augen aufgehen. Der unendliche wirtschaftliche Schaden aber, den Italien durch seinen räuberischen Ueberfall und schamlosen Treubruch sich in frevelhafter Weise selbst zugefügt hat, wird auf Jahrzehnte hinaus auf der italienischen Volkswirtschaft schwer lasten.

Wien, 29. Mai. (WB.) Amtlich wird verlautbart vom 29. Mai 1915 mittags: Nordöstlicher Kriegsschauplatz: An der Lubaczowka und östlich Radymno verlusteten die Russen auch gestern und heute nacht an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Am Ostufer des San rücken die verbündeten Truppen unter fortwährenden Kämpfen vor. Am oberen Dnjester, dann bei Drohobycz und Stryp sind die eigenen Angriffe bis an die nächsten Distanzen vorgetragen. Vorstöße der Russen wurden durchweg blutig zurückgeschlagen. Die sonstige Lage ist unverändert. — Südwestlicher Kriegsschauplatz: Den Grenzort Ala und das Primör haben italienische Truppen erreicht. Im übrigen hat sich an der Tiroler und Kärntnerischen Grenze nichts ereignet.

Berlin, 30. Mai. Aus Stockholm meldet der „Lokal-Anzeiger“: Aus Lemberg wird berichtet, daß dort ungeheure Erregung wegen der deutsch-österreichischen Offensive herrscht. Russische Kaufleute verschleudern ihre Lagerbestände und verzeihen.

Berlin, 30. Mai. Aus Christiania meldet der „Lokal-Anzeiger“: „Aftenposten“ berichtet heute, daß Helsingfors von einem deutschen Luftgeschwader ein Besuch abgestattet wurde. Zwei Zeppeline warfen ungefähr 30 Bomben, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Mehrere Personen, darunter Rosalen, wurden schwer verletzt. Es entstand ein großer Brand. Ein Dampfer der Fore-Gesellschaft wurde ebenfalls getroffen. Deutsche Tauben waren schon mehrmals über finnländischen Städten gesehen worden, ohne daß bisher Angriffe stattgefunden hatten.

London, 29. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Die „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Die letzten Nachrichten von den Dardanellen ermutigen nicht zu der Hoffnung auf eine baldige Entscheidung. Die Verluste an den Dardanellen weisen die gleichen



Bedingungen des Krieges auf wie in Flandern. Aber sie sind viel ungünstiger für eine Offensive. Die Verbündeten sind auf die Benutzung einiger offener Buchten beschränkt. Der Mangel eines guten Hafens als Basis ist ein ernstes Hindernis, das umso ernster seit dem Erscheinen feindlicher Unterseeboote geworden sei. Das Blatt betont, daß die Anforderungen, die die Expedition gegen die Dardanellen an die Flotte stellt, ihre Wirkung auf die Stellung in der Nordsee ausüben, was nie vergessen werden dürfe. Das Blatt erblickt eine Hoffnung darin, daß es der Diplomatie der Verbündeten gelänge, den Beistand von Bulgarien zu gewinnen.

Berlin. (WZ.) Der vor den Dardanellen befehligende englische Admiral Rehbock berief, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, die britischen und französischen Kommandanten, um mit ihnen über die Möglichkeit einer Erneuerung der Seeaktion unter den gegenwärtigen Umständen zu beraten. — Der Verlust eines britischen Schlachtschiffes vom Agamemnon-Typ wird von mehreren Seiten bestätigt. Die Pariser Fachmänner erkennen rückhaltlos an, daß die deutschen Unterseeboote mit ihrem Reise-Rekord von 5000 Seemeilen und ihrem Torpedo von unabwendbarer Durchschlagsfähigkeit die Sicherheit selbst der modernsten Ozeanriesen durchaus problematisch machen.

Konstantinopel, 29. Mai. (WZ.) Die schwere Beschädigung des englischen Linien Schiffes vom Typ des Agamemnon ist durch den Torpedo eines deutschen Unterseebootes bewirkt worden.

Paris, 29. Mai. Nach einem Londoner Telegramm des „Journal“ glaubt man, daß das deutsche Unterseeboot, durch das der „Majestic“ versenkt wurde, von der Nordsee gekommen sei und einen Weg von 3500 Meilen zurückgelegt habe. Die letzten deutschen Unterseeboote hätten einen Aktionsradius von 5000 Meilen.

Apk. Fünf englische Unterseeboote versenkt. Dem Engländer ist es außerordentlich unangenehm, daß die Welt stets nur Nachrichten von versenkten englischen Kampfschiffen erhält, während Erfolge der englischen Flotte ganz ausbleiben. In Ermangelung von Tatsachen greifen sie natürlich wieder zur Lüge. So behaupten sie jetzt, daß ein englisches Torpedoboot durch die Enge in das Marmarameer eingedrungen sei. Die Lüge lohnt sich! Wenn auch nur ein Torpedoboot, so ist es doch bis zum Marmarameer vorgedrungen! Es liegt also, nach dem Sinn der englischen Meldung, vor Konstantinopel. Natürlich ist diese Meldung glatter Schwindel. Ebenso behaupten die Engländer, da es sich besser macht, daß mehrere Transportdampfer versenkt sind. Diese Meldung ist natürlich glatt übertrieben. Bisher sind ein kleinerer leerer Dampfer und ein paar kleine Schiffe versenkt, die aber völlig bedeutungslos sind. Dagegen haben die Engländer etwas verschwiegen, was ihnen höchst schmerzhaft ist. Es ist einwandfrei festgestellt, daß während des Angriffes auf die Dardanellen 5 englische Unterseeboote den trefflicheren Geschossen der Türken zum Opfer gefallen sind. Die Verluste der Engländer werden immer größer!

Kopenhagen, 30. Mai. (WZ.) „Berlingske Tidende“ und „National Tidende“ sprechen sich scharf über das englische Verhalten gegenüber den beiden dänischen Schiffen „London“ und „Bulkan“ aus. Beide Schiffe waren auf der Reise von New-York nach Kopenhagen und Malmö mit Schmieröl. Die Schiffe hatten die Ladung in New-York unter besonderer Aufsicht des englischen Konsulats in New-York eingenommen und Konsulats-Zeugnisse erhalten. Trotzdem wurde das Schiff „London“ von den Engländern widerrechtlich nach Barrow weitergebracht. „Bulkan“ wurde grundlos zurückgehalten, obwohl von der Reederei weitere Erklärungen und Bürgschaften überreicht worden waren. Diese völkerrechtswidrige Zurückhaltung dieser Schiffe erweckt in Dänemark große Erbitterung. Die Reederei wandte sich an die Regierung mit der Bitte, sofort Aufklärung und Abhilfe zu schaffen.

London, 30. Mai. (WZ.) Eine Zuschrift in der „Morning Post“ weist auf die prodeutsche Agitation der Unabhängigen Arbeiterpartei, namentlich ihrer Londoner Abteilung, hin. Der Brieffschreiber fügt hinzu, er habe am Sonntag in Wigan einem Redner der Unabhängigen Arbeiterpartei zugehört, der unter freiem Himmel zu Tausenden militärischpflichtigen Alters gesprochen habe. Der Redner habe ausgeführt, daß der Krieg die Wirkung der geheimen Diplomatie sei. Die Deutschen seien ein friedliebendes Volk. England und Frankreich hätten im Geheimen gegen Deutschland konspiziert. Der Krieg nütze nur den Waffenfabrikanten. Das Volk sollte zusehen,

daß die Regierung nicht die allgemeine Wehrpflicht einführe und sollte fordern, daß die Regierung über einen Frieden mit Deutschland verhandle. Die Belgier wünschten dies auch.

London, 30. Mai. Die „Times“ meldet aus Manchester: Bei den Arbeitgebern herrscht feste Entschlossenheit, mit allen Mitteln den Forderungen der Arbeiter nach einer Kriegszulage Widerstand zu leisten. Die Streiklisten der Arbeiter sind gefüllt. Die Spinner verfügen über 500 000 und die Kartierer über 300 000 Pfund Sterling.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. Die Sammlung der Kaiserpende deutscher Frauen in Stuttgart ist nunmehr abgeschlossen und hat die Gesamtsumme von über 80 000 Mark ergeben.

Stuttgart, 29. Mai. Ueber den Stand der Reben wird im Weinbau berichtet, daß die Vertrauensmänner des Württ. Weinbauvereins einhellig den schönen und gleichmäßigen, durch keine Spur von Spätkräften beeinträchtigten Austrieb rühmen und sich auch in der Mehrzahl günstig über den Traubenanfang äußern. Von den einzelnen Traubensorten stehen Weißriesling und Lemberger sehr gut, Sylvaner und Portugieser gut bis sehr gut, Weiß- und Rotelbling, Traminer, Affentaler, Schwarzriesling und Trollinger gut, Urban und Gutedel ziemlich gut bis gut, Ruländer und Cöninger ziemlich gut. Durch das lang andauernde schöne Maiwetter ist man mit den Arbeiten des Pflanzens, Pfählens, Anbindens fast überall rechtzeitig fertig geworden; ein gut Teil tüchtiger fleißiger Frauenarbeit steht heuer in den Weinbergen. Das rasche Grünwerden in den Weinbergen hat die Arbeiten des Spitzens und Schwefelns nun in greifbare Nähe gerückt.

Stuttgart, 28. Mai. Gestern abend wurde, wie dem „Neuen Tagbl.“ mitgeteilt wurde, wieder einmal ein „Spion“ verhaftet. Diesmal natürlich ein italienischer. Es gab einen großen Aufruhr vor der Polizeiwache in der Gutenbergstraße und durch alle Straßen lief das Gerücht von dem verhafteten Spion. In Wirklichkeit waren die zwei Männer, die auf der Polizeiwache eingeliefert wurden, zwei waldschweizerische Landknechte denen am warmen Abend das reichlich genossene Getränk in den Kopf und ins Blut gestiegen war und die deshalb in Streit mit einander gerieten. Von Spionage und von Italien waren sie soweit entfernt wie von der Nächternheit.

Stuttgart, 27. Mai. Dem „Neuen Tagbl.“ wird folgendes nette Geschichtchen, das das innige Verhältnis unseres Königs zu seinen Landeskindern zum vollen Ausdruck bringt, geschrieben: Am Pfingstmontag abend war es, als ich durch den malengrünen Wald von Sillenbuch unserem schönen Stuttgart zustrebte. Auf der sogenannten „Stelle“ stand ein Jagdwagen mit zwei wundervollen Schimmeln bespannt und zwei königliche Lakaien erwarteten hier den Landesherrn, der sich im umliegenden Wald zu ergehen schien. Gruppen von Spaziergängern standen unter den Bäumen und warteten darauf, unseren König sehen zu können. Nach einer kurzen Spanne Zeit ertönt aus der Ferne aus der Richtung vom Frauenkopf von lieblichen Kinderstimmen das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren, du heil'ges Land der Treu!“ Der Gesang kommt näher und unter den Klängen des Verschlusses: „Haltet aus, haltet aus, laßt hoch das Banner weh'n“, kommt inmitten einer vielköpfigen Kinderschar, die geschmückt war mit frischem Buchengrün, unser König den Fußweg vom Frauenkopf-Spielplatz herunter. Das Bild war herzergreifend, das reinste „Richter“-Bild, dieser Zug im Maien. Bevor der König den Jagdwagen bestieg, brachte ein kleines Mädchen von etwa zwölf Jahren frisch frei vom Herzen weg ein Hoch aus, in das alle Umstehenden begeistert einstimmten, und unter dem herzlichen Grinsen der vielen Spaziergänger fuhr der König durch den abendlichen Wald der Residenz zu.

Waldsee, 30. Mai. Eine hiesige Kaufmannsfrau hat auf ein in der Zeitung erlassenes Dienstmädchenengesuch nicht weniger als 45 Anträge erhalten.

Stuttgart, 29. Mai. Auf den Wochenmarkt wurden heute die ersten Frühkräutchen aus der Umgebung und aus Baden gebracht. Großpreise 45, 50 und 60 Pfennig per Pfund.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. S. (Mitte Stuttgart).

Das Neugeschäft im abgelaufenen, 60. Geschäftsjahr hat sich während der ersten sieben Monate auf der gleichen Höhe gehalten wie im Vorjahr, in den fünf Kriegsmontaten blieb es erheblich dahinter zurück.

Nach Abzug der fällig gewordenen und vorzeitig aufgegebenen Versicherungen verblieb in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 2602 Versicherungen mit M. 29 039 537 Versicherungssumme (im Vorjahr 7714 Policen mit M. 61 663 425). Mit Einschluß der Altersversicherung belief sich der Gesamtversicherungsbestand der Bank am Ende des Jahres 1914 172 799 (im Vorjahr 170 742) Versicherungen mit 1 Milliarde 165 762 110 M. (im Vorjahr 1 Milliarde 138 018 063 M.).

Der Abgang in der Todesfallversicherung durch gewöhnliche Sterbefälle bezifferte sich auf 1454 Personen mit M. 11 330 192 Versicherungssumme. Er erhöhte sich durch die im Geschäftsjahr 1914 angemeldeten Kriegsterbefälle um 892 Personen und M. 7 227 700 Versicherungssumme. Was die Erledigung derselben betrifft, so wurde in 395 Fällen mit M. 2 441 900 die Versicherungssumme sofort voll ausgezahlt; auf 36 hochverscherte Fälle mit einer Gesamtsumme von M. 1 700 000 wurden M. 968 000 bezahlt, während der Rest von M. 732 000 nach Friedensschluß zur Auszahlung gelangen wird. 410 Fälle mit M. 3 085 800 mußten mangels der erforderlichen Nachweise als unerledigt dem Jahre 1915 überwiesen werden.

Zur Deckung der angefallenen Kriegsschäden standen neben den rechnungsmäßigen Mitteln sachgemäß der Kriegsprämienfonds, $\frac{1}{2}$ der allgemeinen Reserve und der Sicherheitsfonds II zur Verfügung, so daß die Kriegsterbefälle das finanzielle Resultat des Jahres nicht berührte. Der Durchschnittszinsfuß für die Kapitalanlagen stellte sich auf 4,28%. Der Jahresüberschuß in der Todesfallversicherung belief sich auf M. 16 201 188 gegen M. 15 793 407 im Vorjahr. Der Bankfonds beträgt nunmehr M. 457 861 132 einschließlich eines Sicherheitsfonds von 61 Millionen, woraus an die Todesfallversicherten im Laufe der nächsten Jahre die Grunddividenden nach Plan A I fließen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Gräfenhausen. Unteroffizier Eugen Wenz, Sohn der Witwe Karoline Wenz von hier, erhielt das Eiserne Kreuz.

Conweiler. Das Eiserne Kreuz erhielt Hermann Kapp im Grenadier-Regiment Nr. 119. Die Silberne Verdienstmedaille erhielt Unteroffizier Karl Kapp im Infanterie-Regiment Nr. 125. Beide Dekorierte sind Söhne des Feldschützen Kapp von hier.

In der württ. Verlustliste Nr. 192 vom 29. Mai 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121.
6. Kompanie:
Gefreiter d. R. Friedrich Böttcher, Neuenbürg, l. verw.
Berichtigung zu Verlustliste Nr. 23:
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.
2. Kompanie:
Unteroffizier d. R. Wilhelm Werle, Schwann, nicht Stuttgart, gefallen.

Eisenbahnfahr. Der Zug Nr. 957 Bfornheim ab 7.20 morgens Bilsbald an 8.09 hält vom 30. Mai ab täglich an der Haltestelle Engelsbrand 7.38 an.

Neuenbürg, 29. Mai. Gegenwärtig ist am Abendhimmel ein seltener Gast zu beobachten: der Planet Merkur, welcher der Sonne am nächsten seine Bahn wandelt und von dem der große Kometenring einst auf seinem Sterbebette bedauerte, ihn kein einziges mal gesehen zu haben. In ungefähr 10 bis 12 Grad Höhe über dem Nordwesthorizont ist abends gegen 9 Uhr in mäßiger Höhe ein weißfunkelnder Stern wahrzunehmen. Der Merkur erreicht am 31. d. Mts. seine größte östliche Ausweichung von der Sonne. Auch Saturn ist zu erkennen, er wird am letzten Tag dieses Monats in eine sogenannte Zusammenkunft mit Merkur kommen, eine überaus interessante Himmelskonstellation.

Vermischtes.

Jede Sekunde Krieg kostet für England 600 Mark! Welche unfaßbaren Summen der Weltkrieg verschlingt, geht aus einer Berechnung der englischen Kriegskosten hervor, die der Finanzsekretär des englischen Schatzamtes in London vorgenommen hat. Danach kostet die Fortführung der Feindseligkeiten

den Engl... jede ein... von — 6... noch, je... kosten d... liche Pr...

Der Keimf... alter bie... ehlicher... Deutsche... Italien... „Om... fneit wie... er kann... und ging...

der vere... G...

Ein S... Dat v... Seine... Wir n... Dann... Uns f... Wer i... Weileit...

Teleg

(WZ.)

Großes

W...

Die

sie bei

Anzahl

starken

Straße

unter

ganzen

In

sagung

bleiben

unnützes

Feinde

nächste

Sidli

französi

im Reiz

liegende,

erobert

von un

Sidb

mit Min

Vorstöße

Im

à-Mouffe

Mai aber

bereitet

nieder

wurden

Bekannt

schaft, be

richtig

und Mä

und

An

logischen

— statt, n

richtig

Dörren

laden, Sel

theoretische

abgehalten

auf drei

Anzahl

der erfor

gegeben ist



den Engländern täglich ca. 52 Millionen Mark! Auf jede einzelne Sekunde entfällt der geringe Bruchteil von — 600 Mark! Dabei steigern sich diese Summen noch, je länger der Krieg andauert, da die Herstellungskosten des Kriegsmaterials usw. eine selbstverständliche Preissteigerung erfahren.

Der italienische Stiefel. Aus dem Volkstümlichen wird der „Fels. Jg.“ geschrieben: Ein alter biederer Mann betrachtete dieser Tage, wo ein ehrlicher Jörn über italienische Treuegriffe durch Deutschland geht, nachdenklich die in einem Schaufenster ausgehängte Landkarte des Stiefelrömigen Italien. Schließlich meinte er zu seiner Umgebung: „Ja, ja. Hat den Italiener man kommen. Denn Iniet wie em den lang'a Schast ou'n'a Stewel aff, un er kann mi'n Halbhoch weiterbaup:in!“ Sprach's und ging.

Verlustanzeige

der vereiniaten deutsch-österreichischen Schuhmacher-Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung.

Ein Stiefel ist uns abhanden gekommen! Hat vorausichtlich schlommen Weg genommen. Seine Wäsche kann er sich holen. Wir werden ihn auch noch verlohnen. Dann mag er andre beglücken! Uns soll er nicht weiter dücken. Wer ihn stahl, der mag ihn vertreten. Betteid höst'ich verbeten!

Ludwig Käßling.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Gnzähler“.

(WVB.) Den 29. Mai 1915, 5.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 29. Mai, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune-Souchez ein, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen.

In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostseiles bei Ablain, deren Verbleiben in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück.

Südlich Souchez wurde gestern abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südwestlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le Carieul ist dauernd von uns gehalten.

Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche, mit Minen- und Handgranatensfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde nordwestlich Pont-à-Mousson schienen die Franzosen, wie am 27. Mai abends, wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelt nachfolgende feindliche Vorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger belegten die besetzten Orte Gravelines und Dünkirchen, sowie den Stappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurtowian und südöstlich Nielmay ohne Erfolg an.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemysl näher herangeschoben.

Auf der Front zwischen Rysznia- und Lubaczowka-Abschnitt (westlich Radymnow und Jaroslau) machten die Russen wiederholte verzeifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgerieben.

Westlich und südlich von Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

(WVB.) Den 30. Mai 1915, 4.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 30. Mai, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach zehntägiger Artillerie-Vorbereitung griffen die Franzosen östlich des D'Hauidt-Ferme unsere Stellungen nördlich von D'Hauidt-Ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Eine Anzahl Zaven von 4 verschiedenen Regimentern wurde gefangen genommen.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Duzend schwarzer Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten.

Die übliche Beschlezung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgelassenen französischen Frauen und Kindern, die an der Heimatshölle hängen, wieder viel unschuldige Opfer gefordert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Jiloly, 60 km südöstlich Lubau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen.

An der Dubissa mußte eine kleine deutsche Abteilung den Ort Sawdynity vor einem überraschenden russischen Angriff aufgeben. 4 Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück.

In der Gegend von Schawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlaufe der Lubaczowka, nordöstlich Jaroslau, sowie in der Gegend von Stryj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 31. Mai. (WVB.) „Daily Chronicle“ meldet, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen erfährt, aus Petersburg, daß große russische Truppenkonzentrationen in den Ostseeprovinzen stattfinden.

Berlin, 31. Mai. (WVB.) Der Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“ in Athen erfährt, daß dortige Regierungskreise nicht der Ansicht sind, daß das Eingreifen Italiens unter den jetzigen Umständen geeignet sei, die Politik Griechenlands zu beeinflussen. Die Presse drückt ihren Abscheu über den Treubruch Italiens aus.

Den 29. Mai 1915, mittags.

Zürich. (Priv.-Tel.) Das amerikanische Kongressmitglied Hobson gab zum Falle „Lusitania“ folgende sensationelle Erklärung ab: Eine verwitwete Cousine von mir kam nach dem Bureau der Cunardlinie und wollte eine Karte für die „Lusitania“ erhalten. Einer der Beamten riet ihr, den Dampfer nicht zu nehmen, da er Aufträge von der britischen Admiralität habe. Die Dame wurde verpflichtet, über die Warnung nicht zu sprechen, bevor der Dampfer angekommen sei.

New-York. (Priv.-Tel.) Der deutsche Botschafter Graf Bernsdorff hat laut „Daily Telegraph“ der amerikanischen Regierung die Versicherung gegeben, daß die „Reboka“ nicht durch eine deutsche Mine beschädigt sein könne, da alle von der Admiralität gelegten Minen unschädlich würden, sobald sie sich löstren.

Wien. (Priv.-Tel.) Aus dem Kriegspressequartier verlautet, daß die Armeen der Verbündeten sich bis auf 6 Kilometer an Przemysl genähert haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Bedeutungslosigkeit der russischen Gegenoffensive am San wird gekennzeichnet durch das unentwegte Vorrücken des gegen die Straße Przemysl-Molckisla eingesezten Südflügels der Armeegruppe Madensen. Auch die Widerstände bei Stryj vermochten das Vorrücken der Armeegruppe Vinsingen nicht wesentlich zu beeinträchtigen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die anfangs Mai in Teheran eingetroffene deutsche und österreich-ungarische Gesandtschaft unter Führung des Prinzen v. Reuß und des Grafen Lotogebit sollte 2 Tagemärsche von Teheran niedergemehelt werden. Die Russen hatten für die Bluttat ein persisch-armenisches Dorf gedungen. Dank der Loyalität der persischen Kofalen-offiziere wurde der russische Nordplan rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die feindliche Flotte mußte sich infolge der wiederholten Angriffe der deutschen Unterseeboote von den Dardanellen nach der Insel Imbros zurückziehen. Die Landungstruppen sind kopslos, da sie keinen Schutz durch die Flotte mehr haben. Die türkische Armee griff die feindlichen Truppen an und machte Fortschritte. Die feindlichen Armeen ziehen sich immer mehr nach der Küste zurück.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von dreitägigen Unterrichtskursen in Obst- und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen an der K. Weinbauschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Neutlingen.

An der K. Weinbauschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Neutlingen werden im Laufe dieses Sommers — statt, wie bisher, sechstägige — mehrere dreitägige Unterrichtskurse, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken und Öbren von Obst und Gemüse, über Herstellung von Marmeladen, Gelees, Pasten, Obstkräften, Konserven usw. praktische und theoretische Unterweisung erteilt wird, für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Die Kursdauer ist heuer ausnahmsweise auf drei Tage herabgesetzt worden, damit einer möglichst großen Anzahl von Frauen und Mädchen Gelegenheit zur Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse in der Obst- und Gemüseverwertung gegeben ist.

Die Kurse beginnen in Weinsberg am 19. Juli ds. J., in Neutlingen am 12. Juli ds. J.

Die Teilnehmerinnen müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Für Wohnung und Kost während der Dauer des Kurles haben sie selbst zu sorgen. Die heuer auf 2 Mark ermäßigte Kursgebühr ist vor Eröffnung des betreffenden Kurles an das Kassennamt der K. Weinbauschule in Weinsberg bzw. an Herrn Oekonomierat Lucas in Neutlingen zu entrichten. Bedürftigen Teilnehmerinnen kann die Kursgebühr nachgelassen werden.

Besuche um Zulassung zu diesen Kursen sind bis spätestens 26. Juni ds. J. einzusenden:

- a) für Weinsberg an die K. Weinbauschule daselbst,
- b) für Neutlingen an den Direktor des Pomologischen Instituts, Herrn Oekonomierat Lucas in Neutlingen.

Stuttgart, den 20. Mai 1915.

Sting.

Schwann.
Es ist mir ein großer

Schnauzerhund
zugelaufen
und kann innerhalb 3 Tagen
gegen Futtergeld und Ein-
rückungsgebühr abgeholt werden
Gg. Friedrich Bärtle.

Reiszeuge
bester Qualität, in schöner Aus-
wahl zu haben in der
G. Meck'schen Buchdruckerei.



**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.**

Die Maul- und Klauenseuche in Rheinlan-Rastatt ist
erloschen.
Den 29. Mai 1915

Amtmann Häfete.

Neuenbürg.

**Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufsteich.**

Aus den Stadtwaldabteilungen „Altwasser“ und „Gappen“
kommen zum Verkauf:

380 Stück und zwar I. Kl. 6,75, II. Kl. 19,11, III. Kl. 51,09,
IV. Kl. 56,63, V. Kl. 52,04, VI. Kl. 11,58 Fm.

Die bedingungslosen schriftlichen Angebote, in ganzen und
Zehntelprozenten auf die einzelnen Lose, wollen unterzeichnet
und verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stamm-
holz“ bis

Dienstag, den 8. Juni d. J., abends 5 Uhr
beim Stadtschultheißenamt eingereicht werden; die Eröffnung
und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt um **6 Uhr**.
Loderverzeichnisse gibt Waldhüter Ruff ab.

Den 29. Mai 1915. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.

Feldrennach.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf unseren beiden Markungen **Feldrennach**
und **Pünzweiler** wird ab **1. April 1915** auf etwa **zehn**
Jahre wieder verpachtet. Die jagdbare Gesamtfläche beträgt
etwa **560 Hektar** in Feld und Wald. Die Vergebung an
zahlungsfähigen und zuverlässigen Personen erfolgt am

Mittwoch, den 2. Juni 1915, nachmittags von 2 Uhr an
auf dem hiesigen Rathause. Liebhaber sind willkommen.

Den 28. Mai 1915. **Schultheißenamt.**

Neuenbürg.

Ein Mädchen

tüchtig im Kochen und Haushalt,
sucht Stellung auf 1. Juli
oder später.

Schriftliche Angebote unter
S. D. an die Exp. ds. Bl.

Wer

parien, welchen Feind
liebt

und von Flecken und and. Haut-
unreinigkeiten befreit sein will,
verwende nur die echte

Liasol-Seife.

Zu haben in 1 Beilchen- od. Alsen-
milch oder Teerseife (braun-weiß-
schäumend). Dazu Liasol-Grüne
à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apo-
theke in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ein Morgen

Heugras

oder 1/2 Morgen **Heu- und**
Dehndgras sowie

25 Zentner Heu

verkauft **Karl Ruff.**

Herrenalb.

Wohnung

zu vermieten

in der **Villa „Panorama“**,
5 Zimmer, Badezimmer, Küche
und sonstiges Zubehör. Zu er-
fragen bei

Ernst Adig.

Gesangbücher

von einfach bis feinst

Gesangbuch-Taschen

Gebetbücher

Geschenk-Literatur

empfiehlt

E. Meeh, : Buch- :
handlung.

Feldrennach, 30. Mai 1915.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrückt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser treu-
besorgter Vater, Grossvater, Bruder, Onkel u. Schwager



Gottfried Mitschele

Gemeinderat

nach langem Leiden heute mittag im Alter von 54
Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Christine Mitschele**, geb. Schmid.

Die Tochter: **Marie Jäck**, geb. Mitschele, die samt ihren beiden
Kindern durch den Verlust ihres treuen Gatten **Eugen**
Jäck in tiefe Trauer versetzt wurde, der am 22. April
im Felde den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Die Söhne: **Albert, Otto, Eugen.**

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.



Calmbach, den 30. Mai 1915.

Todesanzeige und Dankagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter
Sohn und Bruder

Hornist

Adolf Kiefer

im Alter von 21 Jahren bei Ypern den Heldentod
fürs Vaterland gestorben ist.

Gleichzeitig sprechen wir unseren herzlichsten, tiefge-
fühlten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung seitens
der Gemeinde und der verehrlichen Militär- und Turm-
vereine an der Trauerfeier.

In tiefer Trauer:

Christoph Kiefer, Verleger
mit Familie.

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung
liefert rasch und billig
die Buchdruckerei d. Enztalers.

Reiters Abschied.

So still ist das Lied verklungen...
Eintönig murmelt der Bach.
Der Wind in der Linde säuselt
Den Traum von einst in mir wach.

Hinunter die leeren Straßen,
Vorüber am letzten Haus — —
Leb wohl, leb wohl Herzliebster,
Ruh' ziehen ins Feld hinaus.

Wenn nachts die Trompeten rufen,
Der Schlachtdonner wild heult,
Wie will ich heute kämpfen, kämpfen
Fürs Liebchen, das ferne weilt!

Und soll' ich dort draussen fallen,
Verletzt und begraben sein — —
Wenn Siegesfanfaren schmettern
Entsezt ich dem Grabeshain.

Und reite zum Heimatdort,
Dah' klirren das Schwert so hell —
Wach auf, wache auf Söhnchen,
Es reitet dein Liebesfell.

Eugen Leberer.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter
Verarbeitung à M. 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M. 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M. 15.—

Herren-Neberzieher, halbschwer, à M. 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bozener Mäntel à M. 18.— bis M. 34.—

Loden-Pelerinen à M. 4.— bis M. 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M. 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Knaben-Anzüge, alle modernen Fassonen, von M. 4.— bis M. 23.—

Blehle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche **Arbeiter-Bekleidung**

Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeits-
kleider, Gips- und Maler-Bekleidung

zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon
32.